Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 90

Artikel: Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir haben oben von einem Berglande gesprochen, für das solche Bergfesten von wesentlichem Nutzen wären; wir meinen damit den Jura; dieses Gebirge hat eine gewisse Aehnlichkeit, nur in kleineren Verhältnissen, mit Graubündten und deßhalb haben wir sie zusammengestellt. Was wir nun vom Jura sagen, gilt auch für das letztere Gebiet. Solche Bergländer sind überhaupt das eigentliche Terrain für einen solchen Krieg. In einem offenen, wohlangebauten und wohlhabenden Lande wird derselbe eine unbedeutende Rolle spielen. Denken wir uns nun eine Armee, die durch den Jura vorgedrungen ist und auf der Aarlinie kämpft, so haben wir auch die Hauptrichtung ihrer Verbindungen, die mitten durch das genannte Gebirg geht und auf welche unsere Partheigänger wirken müssen. Diese Partheigänger bedürfen nun derartige Depots und diese sollten schon im Frieden wenigstens theilweise geschaffen werden. Als Material dazu würden wir einen Theil der zahlreich im Gebirge herum zerstreuten Bergschlösser benützen, die theils eine große taktische Stärke besitzen, theils an strategisch wichtigen Punkten liegen. Denken wir uns z. B. zwei Partheigänger, die vom Frickthal bis Pruntrutt zu arbeiten haben, so böten sich von rechts nach links etwa folgende Punkte dar: Die Ruine Oedenburg bei Wensingen, die Ruine Wittwald bei Eptingen, die Farnsburg bei Gelterkinden, Ramstein bei Bretzwil, Gilgenberg bei Nuningen, vielleicht auch Thierstein bei Büsserach und Falkenstein bei Mümliswyl, letztere beiden zugleich als Paßsperren der wichtigen Verbindungsstraße vom Birsthal über den Paßwang in's Aarethal. Auch im Defilé von Inderbächlin und im Schelten sollte eine derartige Befestigung angebracht sein. Wir nennen diese Punkte, ohne damit behaupten zu wollen, daß sie alle befestigt sein müßten; wir bezeichnen sie überhaupt als gute Stützpunkte für eine solche Landesvertheidigung und könnten uns mit der Befestigung von zwei bis drei derselben begnügen. Die Vertheidigungs-Einrichtung eines solchen alten Schlosses wäre sehr einfach; ein festes Gewölbe zum Schutz der Depots, die Krenelirung der Mauern, die Räumung des Grabens, Placirung eines oder zweier Geschütze — das genügte im Allgemeinen. Aber diese Dinge müssen im Frieden gemacht werden; im Kriege hätte man schwerlich Zeit dazu; wir werden dann froh sein, die nöthige Zeit zu den übrigen Verstärkungen zu finden.

Ehe wir hier abbrechen, möchten wir noch einmal auf die Nothwendigkeit einiger Paßsperren im Jura aufmerksam machen, die ebenfalls schon im Frieden zu bauen wären, so namentlich im Bötzinger Defilé, im Traversthal, im Jougnepaß, im Faucillepaß und auf dem Paß von La Cergue. Beim erst genannten Defilé ergibt sich eine solche Vertheidigung fast von selbst. Ein Thurm, der die Straße sperrt, eine Batterie, die sie von jenseits der Scheuß her bestreicht — damit ist eines der wichtigsten Defilé des Jura's auf tagelang gesichert und wird den Feind zu enormen Anstrengungen und zeitraubenden Umgehungen zwingen.

Graubündten, — um darauf zurückzukommen — wimmelt von alten, theilsweise sehr fest gelegenen Burgruinen; es wäre vielleicht dort noch leichter, manches dem Zufall zu überlassen, als im Jura, der eben viel mehr von Wegen durchschnitten ist, als dieses Gebirgsland.

Es genügt uns vorerst hier auf einen Punkt aufmerksam gemacht zu haben, der nicht mit großartigen Feldbefestigungsanlagen zu verwechseln ist, wie der Krieg oft täglich schafft. Unsere Väter haben wichtige Dinge auf diese Paßsperren gehalten; erinnern wir uns nur an die Bedeutung des Schlosses Dornach im Schwabenkrieg! Vernachläßigen wir die Lehren nicht, die sie uns damit ertheilt!

Kriegsgeschichtliche Beispiele zum Felddienst.

VIII. Artillerie deckt den Rückzug.

Nachdem sich die Batterie nur mit dem Verlust eines Geschützes im Verlauf der Schlacht durchgeschlagen, mit ihren Haubitzen wieder vereinigt und ein wenig hinter die Windmühlenhöhe bei Ligny retablirt und mit Munition versorgt hatte, rückte sie spät Abend wieder auf jene Höhe zum Gefecht vor, als der Feind eben aus Ligny hervorbrach und Alles vor sich niederwarf. Der Rückzug der preußischen Truppen erhielt hierdurch ein sehr bedenkliches Ansehen. Auch die Reuter'sche Batterie, welche noch nicht zum Abprotzen gekommen war, wurde in dem so schnell eingetretenen Wirrwar zum Kehrtmachen genöthigt, zog sich jedoch mit Ordnung in der Richtung auf das vielleicht 1500 Schritt entfernte Dorf Brye zurück, wo sie, nachdem sie einen nach Sombref zu laufenden tiefen Grenzgraben glücklich überschritten hatte, sich auf dortiger Höhe wieder aufstellte und im Zurückgehen abprotzte, ohne es zu ahnen, wie wichtig diese Aufstellung werden sollte, obwohl es die entschiedene Absicht Reuter's war, die zurückweichenden Truppen hier aufzunehmen.

In diesem Augenblicke debouchirte der General von Pirch II. mit seiner Brigade, von dem Obersten Stach von Golzheim geführt, aus Brye, und als er die 12pfündige Batterie erblickte, wendete er sich voll des Erstaunens an den Kapitän Reuter mit den Worten: „Mein Gott! das wird ja ein vollkommener Rückzug!" worauf ihm der Letztere erwiderte, daß er sich deßhalb zur Aufnahme der Truppen nochmals aufgestellt habe.

Dem General, wie seiner Umgebung, konnte eine solche Aufopferung von Seiten der Batterie nur die höchste Achtung einflößen, und die Wichtigkeit des Momentes völlig auffassend, bat er Reuter, in der eingenommenen Stellung um jeden Preis auszuharren, um dem Nachdringen der feindlichen Kavallerie eine Grenze zu setzen. Die Brigade erhielt sofort die Weisung, sich zur Deckung der Batterie aufzustellen, und der General entsendete ungesäumt seine ganze Umgebung nach allen Rich-

tungen hin, um die zurückgehenden Truppen aufzufordern, sich um die Batterie zu sammeln, wodurch denn auch eine ziemlich starke, bunt zusammengesetzte Arrieregarde gebildet wurde, da sich nach dem Durchbruche von Ligny durch Napoleon von der zurückweichenden preußischen Armee Alles unter einander gedrängt hatte. Die Masse Zurückgehender, allen Regimentern und Korps angehörend, wurde hierdurch, bevor der Rückzug einen fluchtähnlichen Charakter annahm, zum Stehen gebracht, geordnet und in eine Arrieregarde verwandelt, was unstreitig was Außerordentliches war. Im Laufe des Gefechts schloß sich an die 12pfündige zuerst die 6pfündige Batterie Nr. 34 des Kapitän Leut und sodann noch ½ reitende Batterie unter dem Lieutenant Fidler an und durch die Wirkung dieser vereinigten 20 Geschütze wurde nicht nur die verfolgende feindliche Kavallerie völlig zurückgewiesen und das Gefecht ganz zum Stehen gebracht, sondern auch höchst wahrscheinlich die Möglichkeit, am 18. die Schlacht von Belle-Alliance zu entscheiden, herbeigeführt!

Die Batterie behauptete ihre Stellung bis in die Nacht hinein, von Zeit zu Zeit das feindliche Feuer erwidernd, bis letzteres zuletzt ganz verstummte. Unter dem Generallieutenant von Röder wurde mitten in der Nacht der Rückzug nach Wavre angetreten.

Sie hatte an diesem Tage einen Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten von 21 Mann und 26 Pferden. Gleich Anfangs des Rückzugs ging in dem Gedränge der Bagagewagen verloren.

Fällt nun auch der Ruhm des Herstellens der Arrieregarde dem tapfern General von Pirch II. zu, der es so energisch als möglich bewirkte, und somit sich unsterbliche Verdienste um die Armee und das Vaterland erwarb, so gebührt doch dem damaligen eben so tapfern als einsichtsvollen und voraussichtlichen Batteriechef, ohne den Ruhm des Ersteren dadurch schmälern zu wollen, der Antheil an demselben, daß von ihm der erste Impuls zur Formirung einer geordneten Arrieregarde ausging, durch welche allein die Armee ihren Rückzug unangefochten bewirken konnte! Selten mag sich eine schwere Fußbatterie in einem kritischeren Augenblicke befunden haben, wie in diesem Falle, wo sie, von der feindlichen Kavallerie bedroht, von der noch ungeordneten diesseitigen Infanterie noch nicht hinlänglich geschützt, einem wahrscheinlichen Verlust ausgesetzt wurde. Um so rühmenswerther erscheint daher ihre Aufopferung! Mit Recht konnte daher Pirch den sich sammelnden Truppen zurufen: „Soldaten! da stehen Eure Kanonen, und Ihr seid Preußen!" Es bedurfte nur dieser Worte, so war die bunt zusammengesetzte Arriergarde des vollsten Vertrauens zu der Batterie, welche den hohen Muth zeigte, sich dem nachdringenden Feinde als ein Damm entgegen zu werfen: denn nichts belebt weichende Truppen mehr wieder, als eine brave Artillerie, an welche sie sich anschließen können, und die deßhalb den allergrößten Werth für sie erhält!

Quellen: Zeitschr. für Kunst rc. Jahrg. 1853. 29. Band. 8. Heft. Seite 117 und Militärwochenbl. Jahrg 1818. Seite 474.

Bücher-Anzeigen.

Vollständig.

In **Ferdinand Dümmler's** Verlagsbuchhandlung in **Berlin** ist vollständig geworden:

v. Clausewitz: Vom Kriege.

Hinterlassenes Werk

des

Generals **Carl v. Clausewitz.**

Zweite Auflage. Unveränderter Abdruck. 1857.

In 12 Lieferungen (von 5 bis 6 Bogen) zu 10 Sgr.; monatlich 2; vollständig 4 Thlr.

„Jeder deutsche Offizier, der sich gestehen muß, von Clausewitz höchstens den Namen zu kennen, jeder deutsche Offizier, der dessen Werke nicht auf seinem Arbeitstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen seine Versäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein anderes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clausewitz von Anfang bis zu Ende gelesen."

Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung in Basel.

Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

Aster, die Gefechte und Schlachten bei Leipzig. 2. Ausgabe. 1. Lieferung	Fr. 6. 70.
Dwyer, neue Systeme der Feld-Artillerie-Organisation	10. 70.
Feller, Leitfaden für den Unterricht im Terrainaufnehmen	3. —
Militär-Encyklopädie allgemeine. 1. Lieferung, (wird vollständig in 36 bis 40 Lieferungen)	1. 35.
P....z., Anleitung zur Rekognoszirung des Terrains. 2. Auflage	8. —
— Taktik der Infanterie und Kavallerie. 3. Auflage	7. —
Rüstow, der Krieg und seine Mittel. Vollständig erschienen	13. 35.
Schwarda, Feldbefestigungskunst. 1. Thl.	14. —
Schmötzl, der Feldzug der Bayern von 1806—7 in Schlesien und Polen	12. 90.
Schuberg, Handbuch der Artilleriewissenschaft. Mit Atlas.	15. 05.